

Schwanzflosse, auch die Schnauze ist stumpfer als bei der Barbe. In der Färbung ergeben sich ebenfalls Unterschiede: So weisen die Körperseiten deutliche Marmorierungen und die unpaaren Flossen dunkle Flecken und Tüpfel auf.

Der Abschnitt im betroffenen Bereich der Lavant war ursprünglich dem Epipotamal zuzuordnen, infolge der Regulierung der Lavant hat sich in diesem Abschnitt eine Rhithralisierung ergeben. Lediglich im Bereich einer revitalisierten Aufweitungsstrecke bei Mettersdorf kann aus fischökologischer Sicht wieder eine epipotamale Zonierung nachgewiesen werden (HONSIG-ERLENBURG 1999).

## Literatur

HONSIG-ERLENBURG, W. (1999): Ökologische Erfolgskontrolle von Restrukturierungsmaßnahmen an Kärntner Fließgewässern. Tagungsbericht der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Limnologie gemeinsam mit der SIL, Klagenfurt, 28. 9. bis 2. 10. 1998, Band 1: 40–50, Tutzing.

HONSIG-ERLENBURG, W. & T. FRIEDL (1999): Rote Liste der Rundmäuler und Fische Kärntens. In: ROTTENBURG, T., C. WIESER, P. MILDNER & W. E. HOLZINGER (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Kärntens. Naturschutz in Kärnten, Band 15: 121–132. Klagenfurt.

HONSIG-ERLENBURG, W., M. KONAR, T. HUBER, B. GUTLEB, G. WIESER, T. FRIEDL & P. MILDNER (1997): Zoologische Exkursion des Naturwissenschaftlichen Vereines zur Kolpa (Slowenien). Carinthia II, 187./107.: 139–152. Klagenfurt.

POVŽ, M., & B. SKET (1990): Naše sladkovodne ribe. Založba Mladinska knjiga. Ljubljana.

REISINGER, E. (1952): Zur Fischfauna Kärntens. Carinthia II, 142./62.: 52–56. Klagenfurt.

SCHMUTZ, S., M. KAUFMANN, B. VOGEL & M. JUNGWIRTH (2000):

Grundlagen zur Bewertung der fischökologischen Funktionsfähigkeit von Fließgewässern. Wasserwirtschaftskataster Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Wien.

SPINDLER, T., G. ZAUNER, E. MIK-SCHI, H. KUMMER, A. WAIS & R. SPOLWIND (1997): Gefährdung der heimischen Fischfauna. In: SPINDLER, T.: Fischfauna in Österreich. Umweltbundesamt Wien, Monographien, Band 87: 54–75, Wien.

ZAUNER, G. (1998): Der Semling – eine verschollene Fischart wurde wiederentdeckt. Österreichs Fischerei 51: 218, Scharfling.

## Anschrift des Verfassers:

Dr. Wolfgang HONSIG-ERLENBURG  
Kärntner Institut für Seenforschung  
Flatschacher Straße 70  
A-9020 Klagenfurt  
E-Mail:  
wolfgang.honsig-erlenburg@ktn.gv.at

## N.A.B.L.-Projekt „Altarmvernetzung Emmersdorf“

### Ausgangssituation

Weite Bereiche der Gail sind durch Hochwasserschutzdämme verbaut. Eine Neuentstehung von Augewässern ist durch die fehlende Überschwemmungsdynamik infolge der Hochwasserschutzbauten weitestgehend unmöglich. Durch die natürliche Verlandung, aber auch durch aktives Zuschütten infolge umfangreicher Kommissierungsarbeiten sind die ehemals weit verbreiteten Augewässer fast verschwunden. In einigen Bereichen

des Gailtales fehlen sie sogar vollständig.

Im Gemeindegebiet von Nötsch wurde im Rahmen des N.A.B.L.-Förderprogrammes im Jahre 1999 eine 1,1 Hektar große landwirtschaftlich intensiv genutzte Fläche innerhalb eines ehemaligen Gailmäanders, des Naturdenkmals Emmersdorfer Altarm, angekauft. Die Fläche wird im Westen, Norden und Osten durch einen kleinen Auwald mit Augewässerresten begrenzt. Im Süden grenzt das Areal

unmittelbar an den Hochwasserschutzdamm der Gail an. Im Rahmen des N.A.B.L.-Projektschwerpunktes 1997/98 wurden zwei größere Altarmreste östlich des Naturdenkmals Emmersdorfer Altarm miteinander verbunden (PETUTSCHNIG 1998). Im Zuge von neuerlichen Baggerungsarbeiten war im Bereich der angekauften landwirtschaftlich genutzten Fläche als Folgeprojekt die Errichtung eines großen Auweihers sowie die Vernetzung mit dem im Osten liegenden Altarmsystem geplant.

Das für die naturschutzrechtliche und wasserrechtliche Bewilligung erforderliche Einreichprojekt wurde vom Institut für Ökologie und Umweltplanung Klagenfurt im Auftrag des Amtes der Kärntner Landesregierung, Abteilung 20 – Uabt. Naturschutz erstellt.

<sup>1</sup> N.A.B.L.: Naturschutz, Artenschutz, Biotopschutz, Landschaftsschutz.

## Ökologische Projektziele

Die nachfolgend angeführten ökologischen Zielsetzungen standen bei der Planung des neuen Augewässers im Vordergrund:

- Errichtung eines großen Stillgewässers mit Flachwasser-, Tiefwasser- und Verlandungszonen. Durch das künstliche Einbringen von Totholz sowie die Initiierung von Röhricht- und Wasserpflanzenbeständen soll ein vielfältiger Lebensraum mit unter-

schiedlichsten Biotopstrukturen geschaffen werden.

- Schaffung unterschiedlicher Uferstrukturen (Flach- und Steilufer) zur Erhöhung der Strukturvielfalt. Vor allem größere Abbrüche sollen dem Eisvogel zukünftig als Bruthabitat dienen.
- Schaffung von kleineren, isolierten Tümpeln und Auweihern, welche durch eine sonnige (wärmebegünstigte) Lage vor allem für Amphibien einen idealen Lebensraum darstellen sollen.
- Anlage einer Pufferzone zwischen dem neuen Augewässer und dem südlich angrenzenden Hochwasserschutzdamm durch die stellenweise Bepflanzung der Uferböschung mit standorttypischen Gehölzen. Dadurch soll ein möglicher Störeinfluss vom Uferbegleitweg der Gail

(durch Wanderer bzw. Radfahrer) reduziert werden. Die neu geschaffene Ruhezone soll zukünftig die Funktion eines Brut- und Rastplatzes sowie eines Nahrungsraumes für die Vögel des Gailtales darstellen.

- Durch die Vernetzung mit dem 1998 revitalisierten Augewässer wird im Bereich des Emmersdorfer Altarmes ein Biotopverbundsystem geschaffen, welches durch seine Größe ein weiteres Überleben von seltenen Tier- und Pflanzenarten des Gailtales sichern soll.

## Maßnahmen

Mit der tatkräftigen Unterstützung des Amtes der Kärntner Landesregierung, Abteilung 18 – Wasserwirtschaft, Unterabteilung Hermagor, wurde im Herbst 2000 mit der



Abb. 1: Der neu geschaffene Auweiher vor der Baufertigstellung im August 2001.

(Foto: J. Petutschnig)

Errichtung des großen Augewässers begonnen. Nach einer Bauunterbrechung im Winter und Frühjahr wurde das Biotop im Sommer 2001 fertig gestellt (Abb. 1). Die Finanzierung des Projektes (rund 900.000 Schilling – für den Grundstücksankauf, die Planungsarbeiten und die Umsetzung) erfolgte zur Gänze aus dem N.A.B.L-Förderprogramm. Ein wesentlicher Teil der Finanzierungsmittel stammt hierbei aus Ersatzgeldzahlungen für die Deponieerweiterung der Firma Heraklith in Ferndorf.

Im Bereich der ehemals landwirtschaftlich genutzten Fläche entstand ein Augewässer mit einer Wasserfläche von rund 3500 m<sup>2</sup>, mit Tiefwasserbereichen bis ca. 2,50 m und Flachwasserzonen zwi-

schen 0,50 und 0,05 m. Dazu musste das bestehende Gelände bereichsweise bis zu 4,0 m abgesenkt werden. Das Aushubmaterial konnte zum Teil im Bereich des Hochwasserschutzdammes und zum Teil im Bereich von landwirtschaftlich genutzten Flächen in der unmittelbaren Nähe des Emmersdorfer Altarmes ausgebracht werden.

Rund 40 Prozent der Ufer sind als Steilufer bzw. Abbrüche ausgebildet. Die potenziellen Eisvogelbrutwände sind stellenweise mit Weidenastpackungen vor Erosionsprozessen geschützt worden. Die Flachuferbereiche wurden vorrangig im Norden (auf den sonnseitig exponierten Ufern) mit zusätzlichen isolierten Kleingewässern (Amphibiengewässer) errichtet.

Innerhalb der großen Wasserfläche wurden drei kleinere Brutinseln für Wasservögel ausgestaltet.

## Ausblick

Bereits im Frühjahr 2001, noch vor der Baufertigstellung, nutzten verschiedene Amphibien (z. B. Laubfrosch) das neu geschaffene Biotop als Laichgewässer. In den Verlandungszonen sind die ersten Ansätze einer artenreichen Röhricht- und Wasserpflanzenvegetation zu erkennen (Abb. 2).

Durch die Zusammenarbeit zwischen den Grundbesitzern, dem amtlichen Naturschutz und dem Flussbau ist es gelungen, ein wertvolles Biotop zu errichten. Durch die Schaffung eines größeren Biotopverbundsystems konnte ein

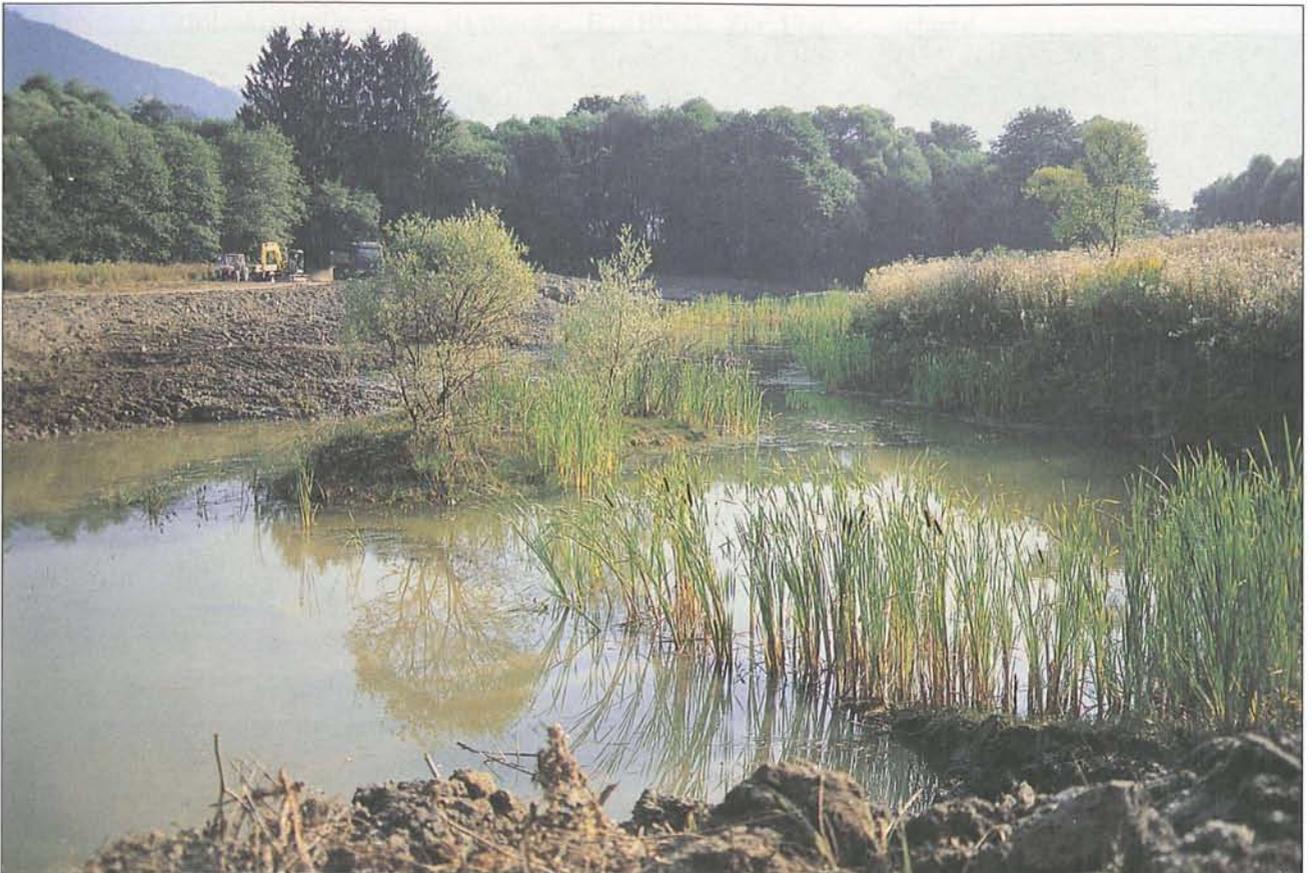


Abb. 2: Bereits während der Bauphase hat sich stellenweise eine artenreiche Röhrichtvegetation entwickelt.

(Foto: J. Petutschnig)

Teilbereich des Gailtales wieder ökologisch aufgewertet werden.

Das neu geschaffene Auenbiotop stellt flächenmäßig nur einen Bruchteil der ehemaligen Auen und Augewässer des Gailtales dar. Mit der Vernetzung bzw. der Neuerrichtung von Augewässern im Bereich von Emmersdorf wurde jedoch ein wichtiger Schritt für

den weiteren Fortbestand von seltenen, gewässerspezifischen Tier- und Pflanzenarten im Gailtal gesetzt.

### Literatur

PETUTSCHNIG, W. (1998): Neuanlage von Kleingewässern. Ein Projektschwerpunkt im Naturschutzprogramm (N.A.B.L.) 1997/98.

Kärntner Naturschutzberichte, 3: 29–35.

### Anschrift des Verfassers:

DI Jürgen PETUTSCHNIG  
 Institut für Ökologie und Umweltplanung  
 Bahnhofstraße 39/2  
 A-9020 Klagenfurt  
 E-Mail: oekuplan@aon.at

## Eisvogel-Brutbestand 2001

Seit vier Jahren laufen landesweite Bemühungen zur Erfassung und zum Schutz des Eisvogelbestandes in Kärnten. Die heurige Brutsaison gilt im Vergleich zu den vorhergehenden als ein besonders erfolgrei-

ches Brutjahr. Den Grundstein für diese positive Entwicklung legte bereits der milde Winter 2000/2001. Mit den zahlreichen eisfreien Gewässern stand ausreichend Nahrung zur Verfügung, und

eine relativ große Population konnte die ungünstige Jahreszeit überdauern. Auch die Errichtung von Steilwänden als Artenschutzmaßnahme für den Eisvogel (Abb. 1) im Rahmen verschiedener



Abb. 1: Der Eisvogel (*Alcedo atthis*).

(Foto: D. Streitmaier/Arge NATURSCHUTZ)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Kärntner Naturschutzberichte](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [2001\\_6](#)

Autor(en)/Author(s): Petutschnig Jürgen

Artikel/Article: [N.A.B.L.-Projekt "Altarmvernetzung Emmersdorf". 114-117](#)